



Zurück zum Wesentlichen: Wer müde ist, schläft überall. (Ehrich/Schapowalow)



Eines von vielen Zielen: Die Kathedrale von Santiago de Compostela. (Tophoven/Laif)

Traute Einsamkeit

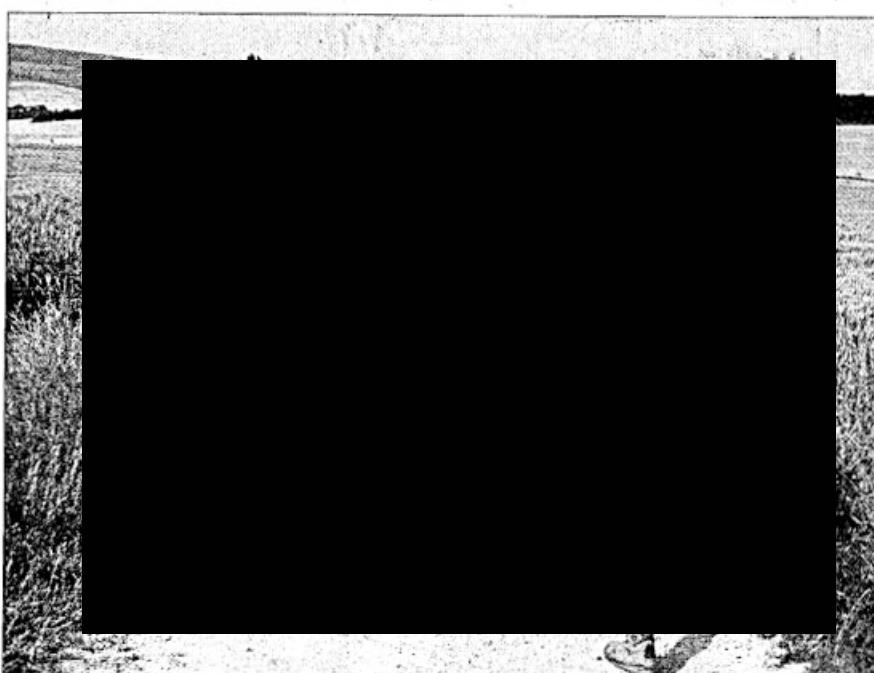
Wo bleibt man als Alleinreisende garantiert nicht alleine? Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Ich sitze in einem Bus, von dem ich eigentlich nicht dachte, dass ich ihn nehmen würde. Von Santiago de Compostela nach Sarria in Galicien. Neben mir klemmt mein riesengroßer blauer Rucksack, der Schlafsack hängt vorne dran. Alleine den Jakobsweg begehen. Fünf Tage durch das bergige Nordspanien. Soll ja toll sein. Hatte ich gehört. Fünf Tage mit mir allein, meinen Gedanken, frischer Luft. Keine Verabredungen und kein Vergnügungsprogramm zur Auswahl. So war jedenfalls meine Überlegung.

Meine Überlegung war auch, dass ich erst einen Nachmittag in Santiago de Compostela bleibe, um mich eingehend zu informieren. Beim Lesen des dünnen Heftchens aus dem Tourismusbüro am Flughafen stelle ich fest, dass ich lieber erst nach O Cebreiro will mit seiner vorromanischen Kirche und den nach keltischer Manier gebauten Rundhäusern. Und nach Samos, wo ein Kloster ist, das mit seinen Ursprüngen im 6. Jahrhundert als eines der ältesten der westlichen Welt angesehen wird. Beides liegt knappe 40 Kilometer vor Sarria. Also zwei Tagesmärsche. Doch wozu reist man allein, wenn man nicht das tun und lassen kann, was einem gerade in den Sinn kommt?

Ich bin zugegebenermaßen keine sehr organisierte Reisende. Wenn man alleine reist, muss man gar nichts. Ein Gefühl, das glücklich macht. Ich starre gut gelaunt aus dem Busfenster auf die buschig-grüne Landschaft Galiciens.

Der Weg ist das Ziel, und der Wanderstock ist dabei ein guter Begleiter. (Modrow/Laif)



Etwa drei Tage vor der Abreise schob sich etwas unerwünscht doch immer wieder in den Umstand in meinen Kopf, dass ich noch nie mehr als fünf Kilometer am Stück gelaufen war. Jedenfalls nicht in den letzten zehn Jahren. Das Alleinreisen machte mir hingegen keine Sorgen. Vor allem nicht, seit ich meinen neuen grünen Plastic-Schlafsack erstanden hatte. Zur Not schlafe ich draussen, wenn alles schiefgeht. Und etwa ein Drittel von dem, was man tut, geht immer schief.

Ich übernachte also in Sarria, nehme im Morgengrauen einen weiteren Bus und laufe los zum Dörfchen O Cebreiro. Es liegt auf knapp 1400 Metern Höhe. Zwei Französinnen mittleren Alters fahren an mir vorbei. «All alone?»,

fragt die eine, als sie pustend an mir vorbei den Asphalt hochstrampelt. Als ich das im Akzent verfärbte Englisch verstanden hatte, waren sie schon weg. So ganz allein. Ja, allein! Allein reisen ist grossartig, denke ich, immer noch besser Laune. Hätte ich mich sonst gestern mit Manolo von der Busstation in Sarria so nett unterhalten? Mit Tita von der Herberge «Los Blasones»? Hätte ich gestern Abend die beste Tortilla meines Lebens gegessen?

In der glücklichen Gewissheit, dass jeder Umweg genau auf die richtige Art und Weise zum Ziel führt, nehme ich mir etwa auf Kilometer zwei fest vor, im Nachhinein nicht alles besser zu sehen (und besser davon zu schreiben), als es ist. Unverhofft taucht dann der Gedanke auf: Vielleicht wäre es doch schön, mit jemandem hier entlangzugehen?

16 Kilometer später stehe ich vor einem Stein mit dem Muschelsymbol, der die Distanz zum Wallfahrtsziel Santiago anzeigt – und die Welt sieht anders aus. «134 Kilometer» steht dort geschrieben, obenauf liegt ein alter Schuh. Sein Anblick entspricht meinem Zustand. Nein, potenziell romantisch ist das hier nicht. Mir ist außerdem rätselhaft, wie man die stets angepriesene spirituelle Erfahrung des Weges machen soll, wenn nur die Gelenke schmerzen?

Wechselbad der Gefühle

In mittelmässig schlechter Laune schleppen mich am frühen Abend nach Triacastela hinein. Der Weg ist schwer, aber mein Rucksack noch schwerer. «Hola, Señorita», ruft mir jemand hinterher. Ich habe mir seit ein paar Reisen in Südamerika angewöhnt, so etwas zu ignorieren. Die Rufe aber sind hartnäckig. «Señorita, kommen Sie wieder zurück! Sie müssen den Baum fotografieren!» So lerne ich den 80-jährigen Anselmo kennen. Er wohnt neben der angeblich 1600 Jahre alten Kastanie, will mir einen Wanderstock schenken, für den ich ihm dann 4 Euro

◀ Fortsetzung von Seite 91

Seite 121 nachschlagen: Eine knapp zweiwöchige Tour durch Vietnam, ganz privat mit eigenem Chauffeur und Reiseleiter, inklusive Stationen in den Metropolen Saigon und Hanoi, Marktbesuch am Mekong-Delta und Badepause in Nha Trang. Kostenpunkt: ab 4990 Franken, für Einzelreisende zuzüglich An- und Abreise nach Vietnam. Wäre man zu weit unterwegs und gewillt, das Zimmer zu teilen, dann könnte jeder rund 2000 Franken sparen. Single-freundlich ist wohl etwas anderes.

Flexibel und kurzfristig

Das Problem ist bekannt: «Wir sind bereits seit Jahren darum besorgt, dass Single-Reisende nicht wie früher zu überhöhten Preisen in Bettenkammern übernachten müssen», sagt Roland Schmid, Corporate Communications Officer bei TUI Suisse Ltd. Ausgewesene Single-Packages gibt es zwar auch bei TUI Suisse nicht, wohl aber einen sogenannten «Single-Corner» im Last-Minute-Bereich – man weiß aus Erfahrung, dass Alleinreisende zeitlich sehr flexibel sind und häufig sehr kurzfristig buchen. Während Schweizer Anbieter das böse Wort «Single» diskret umgehen, setzt man in Deutschland auf das wachsende Selbstbewusstsein dieser Gruppe. «Für die meisten der Singles ist es heutzutage nichts Besonderes mehr, alleine zu verreisen», sagt Gisela Sökeland, Di-

Die Anbieter

Robinson-Club: Zahlreiche Ferienanlagen nicht nur in Europa, breites Vergnügungsangebot; www.robinson.com.

Studiosus Reisen: Deutscher Veranstalter, der aber auch in der Schweiz Reisen anbietet. Publikum ist eher gebildet und gut verdienend, seriös, weltweite Reiseangebote; www.studiosus.ch.

Spezialisiert: Reisen nur für Singles bietet das Online-Portal www.single-reisen.ch.

rektorin von Thomas Cook Reisen. Der Veranstalter brachte in der Wintersaison 2006/07 erstmals Angebote für Alleinreisende auf den Markt. Grundlage dafür waren Marktstudien der konstant wachsenden Zielgruppe mit über einer Million Menschen allein im Alter zwischen 30 und 60 Jahren und einem Haushalt Nettoeinkommen von 2500 Euro und mehr. Allerdings bilde Singles keine homogene Gruppe, ihre Interessen und Ansprüche sind ziemlich disparat. Im aktuellen Programm für Alleinreisende und Singles setzt Thomas Cook vor allem auf Hotels in der Schweiz, in Österreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Marokko, Tunesien, Ägypten, in der Türkei sowie auf Sri Lanka und den Malediven. In allen Hotels werden geräumige, gut gelegene und komfortable ausgestattete Einzelzimmer oder Doppelzimmer zur Alleinbenutzung garantiert. Darüber hinaus werden in einigen Hotels spezielle Get-together-Wochen angeboten.

Kultur und Kennenlernen

Als Pionier in Sachen Single-Reisen darf sich der kultivierte deutsche Reiseveranstalter Studiosus betrachten. Dessen Produktlinie «me & more» gibt es seit rund zehn Jahren. Man habe damals den Markt für Single-Reisen analysiert und festgestellt, dass Bedarf an einem qualitativ hochwertigen Rundreise-Produkt für Singles und Alleinreisende bestünde, sagt Pressesprecher Frano Ilic. Er hat auch klare Vorstellungen

über seine Zielgruppe: «Unsere Gäste möchten gerne im Kreise Gleichgesinnter fremde Kulturen kennenlernen, sie legen Wert auf ein anspruchsvolles Programm. Sie sind im Durchschnitt zwischen 40 und 60 Jahre alt, rund zwei Drittel davon sind Frauen.»

Wolfgang Schlumpf, Inhaber und Geschäftsführer der X-Top Event-Management AG in Zürich, die Single-Events organisiert, sagt, die Nachfrage für spezielle Reisen habe sich nach und nach herauskristallisiert, so dass er sich vor knapp zwei Jahren entschlossen habe, Single-Reisen in der Schweiz anzubieten – bisher nur im Internet. «Unsere Kunden kommen aus allen Schichten. Sie haben es satt, alleine in die Ferien zu fahren. Sie möchten lieber mit Gleichgesinnten Ausflüge oder sportliche Aktivitäten unternehmen. Unsere Kunden suchen seriöse Angebote ohne Verkupplungs-Charakter oder dergleichen», sagt er. Das kann eine sieben Tage lange Sommerreise nach Kreta sein oder ein Windjammer-Törn auf der Ostsee – wichtig ist, dass die Reise gut organisiert und seriös ist. «Singles sind kritisch, sie möchten sicher sein, dass man sie nicht über den Tisch zieht.»

Ist dies gewährleistet, sind die Marktchancen gut. Bei Studiosus blickt man optimistisch in die Zukunft: «Für «me & more» erwarten wir weiteres Wachstum. Im Vergleich zu 2007 verzeichnen wir ein Plus im oberen einstelligen Bereich. Wie letztes Jahr. Und das Jahr davor.» Patricia Engelhorn